

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 10 (1894)

**Heft:** 4

  

**Artikel:** Auch eine Gründungsfeier [Schluss]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-578633>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Auch eine Gründungsfeier.

(Schluss.)

Der also Berufene rechtfertigte das Vertrauen und die auf ihn gesetzten Hoffnungen, wie die Erfolge beweisen, in vollstem Masse, und nicht gar lange dauerte es, so stand, dank seiner einsichtsvollen und energischen Leitung, auch die Schweizerische Volksbank ebenbürtig im Kreise ihrer vielen Schwestern da.

Nach dieser kurzen Abweichung vom Pfad der Berichterstattung sei noch des über 70 Jahre alten, urkomischen S. gedacht, der schon das Programm für das nach wieder fünfundzwanzig Jahren abzuhaltende 50jährige Jubiläum besprach, an dem er auch teilzunehmen gedenkt und inzwischen erheiterte er die Gesellschaft mit seinen Solovorträgen verschiedenen Inhalts.

Herr Bernasconi aus dem Tessin erläuterte in einer längern, italienischen Ansprache (von der aber Schreiber aus gewissen Gründen nichts näheres berichten kann), das Programm der im Tessin projektierten Filiale und Herr Leuenberger, Präsident der Verwaltungskommission Bern, humorvoll, auf welche Weise er mit der Volksbank bekannt geworden. Als junger Student sei er infolge einer Keilerei mit andern zu einer empfindlichen Busse verdonnert worden, zu deren Tilgung aber weder er noch sein Mitsünder das nötige Kleingeld besaßen, folgedessen beschlossen worden, die Volksbank anzupumpen. — Der Sprechende hatte als Schuldner zu figurieren und die andern zwei Uebelthäter als Bürgen. Der Augenschein, der ein streng aussehender Herr, (dem heutigen Generaldirektor gleichend) von den Herren Studenten nahm, müsse doch nicht ganz schlecht ausgefallen sein: das Geschäft wurde wenigstens abgeschlossen; vielleicht hatten aber zu dieser Krediterteilung die ehrbaren „Alten“ daheim ebensoviel beigetragen als die jugendfrohen Gesichter der Studenten?

So wechselten noch lange Rede und Gegenrede in Ernst und Scherz; auch trug der Herr Generaldirektor in eigener Person ein auf diesen Anlass von einem älteren Mitgließe verfasstes und mit Beifall aufgenommenes Gedicht vor, welches untenstehend folgt.

Nachdem schliesslich ein Letzter (man zählte aber schon den 3. April) noch sein Hoch allen denen, die unbeachtet, aber ebenso treu, wenn auch in untergeordneter Stellung, unverdrossen ihrer Pflicht leben — der Treue im Kleinen — gebracht, fingen die Reihen an, sich zu lichten; jedem Teilnehmer aber wird sicher dieser schön verlebte Abend in freundlicher Erinnerung bleiben. Und so möge die Schweiz. Volksbank weiter blühen und gedeihen und noch da und dort im lieben Schweizerlande einen neuen Wohnsitz aufschlagen. An euch, ihr Handwerker, ist es, hiez zu die Initiative zu ergreifen; an wohlwollendem Entgegenkommen seitens der Centralleitung würde es sicher nicht fehlen.

R.

## Zur 25jährigen Gründungsfeier der Schweiz. Volksbank.

Heut vor fünfundzwanzig Jahren  
 Kam der Keim in Erdenschoss.  
 Treu gepflegt, doch mit Gefahren,  
 Wurd' das Bäumchen stark und gross.  
 Nicht geplant von schlaun Gründern,  
 Nicht aus Spekulation,  
 Wars ein Werk von Landeskindern  
 Aus der ganzen Nation.  
 Und es ward gepflegt mit Liebe,  
 Treuen Händen wars vertraut,  
 Die aus einem schwachen Triebe  
 Unsre Volksbank fest gebaut.  
 Mit des Feldherrn sicherm Blicke,  
 Steht oban der General.  
 Und führwahr! mit vielem Glücke  
 Siegte er noch überall.  
 Doch zum Siegen braucht es Krieger,  
 Einen gut geschulten Stab.  
 Und er fand sie, treu und bieder,  
 Jeder geht den schlichten Pfad.  
 Keiner ging noch je auf Reisen,  
 In ein überseeisch Land.  
 All die Wackern muss man preisen,  
 Die gewirkt mit treuer Hand.  
 Heute steht bei ihres gleichen  
 Wohlkrediert die Volksbank da;  
 Macht Geschäft in allen Reichen,  
 Weit bis nach Amerika.  
 Stürme gabs zwar auch und Klippen,  
 Doch des Feldherrn sichrer Blick  
 Hat erkannt sie und umschritten  
 Meisterhaft stets mit Geschick.  
 Von der Mutter leben Kinder  
 Fast in jeder grössern Stadt,  
 Wie noch selten sie gesünder  
 Je ein Haus erzogen hat.  
 Eine Tochter ist St. Gallen,  
 Eine andre Wetzikon:  
 Beide müssen wohl gefallen  
 Und verdienen Dank zum Lohn.  
 Zürich, Basel sind nicht minder  
 Mit der Mutter geistverwandt:  
 Alles wohlgeratne Kinder  
 Mit geschickter, fleiss'ger Hand.  
 Fribourg und das wackre Uster,  
 Und vorab auch Winterthur:  
 Die sind wohlgezogene Muster,  
 Pünktlich stets — wie eine Uhr.  
 Etliche im Jura drüben,  
 Tramelan und Porentrut  
 Sind der Mutter treu geblieben  
 Und gedeih'n mit Jugendmut.  
 Heil dir Mutter! solche Sprossen  
 Sind des Hauses Trost und Stab,  
 Und mit solchen Werkgenossen  
 Nimmt die Kraft dir niemals ab.  
 Dass es wachse und gedeihe  
 Unserer Volksbank trautes Haus,  
 Darauf bringt bei dieser Weihe  
 Festerfreut ein Hoch nun aus.  
 Und darauf in gleicher Weise  
 Allen die im Schweizerland,  
 In der Töchtern jüngerer Kreise  
 Mitgewirkt mit treuer Hand.  
 Und so mög' sie weiter blühen,  
 Wohlthun sei ihr Ideal;  
 Lindernd dieses Lebens Mühen  
 In dem grossen Jammerthal.  
 Freilich braucht es auch Prozente;  
 Nicht wahr, teurer General?  
 Sonst gäbs keine Dividende  
 Und das wäre eine Qual.  
 Also nehmt die gold'ne Mitte,  
 Nicht zu wenig — nicht zu viel.  
 Langsam — doch mit sicherm Schritte  
 Gehts auch so zum schönen Ziel.  
 Wer geholfen zum Gelingen,  
 — Voraus unserm General —  
 Wollen heut ein Hoch wir bringen,  
 Dass ertönt der ganze Saal.  
 Lasst uns denn das Glas erheben,  
 Denen an des Volkes Bank —  
 Lang und glücklich sollt ihr leben!  
 Dies sei euer Lohn und Dank.

R.